



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Ernte gut, alles gut

Gott hat den Menschen seine Schöpfung geschenkt. Sie leben von den Früchten der Erde. Ohne Wachsen und Ernten wäre kein Leben möglich. Davon erzählt die Bibel: Gott ließ die Welt in einer Sintflut untergehen. Nur nicht Noah, seine Familie und die Tiere. Sie überlebten in der Arche. Als sie wieder an Land gegangen waren, sagte Gott: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

(1.Mose 8, 22) Das war ein Versprechen Gottes an die Menschheit: Nämlich dass das Wachsen und Ernten nie enden. Damit hat er uns allen die Schöpfung neu geschenkt.

Die Mutter fragt, warum Fritzchen spät abends noch duscht. „Ich möchte noch einen Apfel essen.“ – „Und was hat das mit Duschen zu tun?“ – „Ich habe heute gelernt, dass man Äpfel nicht ungewaschen essen soll.“

Apfelspirale

Wer kann mit einem Sparschäler die längste zusammenhängende Apfelschale abschälen?



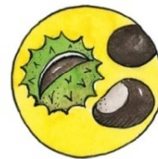
Dein Tischgebet

Vater, wir leben von deinen Gaben.

Segne das Haus, segne das Brot.

Lass uns von dem, was wir haben, anderen geben, in Hunger und Not.

Amen

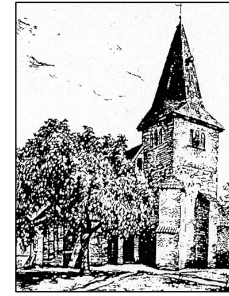


Es ist Herbst: Wie heißen diese Baumfrüchte?



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Bucheckern, Kastanie, Eichel



Gemeindebrief

der Ev.-luth.

St. Martinskirchengemeinde

Holtorf

Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

Psalm 23,1



Ausgabe: September - November 2020

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es gibt Verse aus der Bibel, die mich durch das Leben hindurch begleiten, mir lieb und teuer sind. Die immer da sind. So der Psalm 23. Zur Taufe erquickt er mit „frischem Wasser“. Zur Konfirmation führt er „auf rechter Straße“. Zur Trauung wird „voll eingeschenkt“. Zur Beerdigung trösten mich diese Worte. Psalm 23 ist voller Glaubenswahrheiten und voller Lebensweisheiten. Er hat viele Menschen vor mir schon in guten und in schweren Tagen getragen. Die Worte dieses alten Gebets sind uns Menschen geschenkt, wenn die eigenen Worte fehlen. Wenn es mir schwerfällt, auszudrücken, was mich bewegt und was mich trägt, dann kann ich darauf zurückgreifen.

Psalm 23 erzählt von Gott und davon, dass er mich und dich, uns alle trägt und nie alleine lässt. Und er handelt davon, dass dunkle Tage genau wie erquickliche Zeiten zum Leben dazugehören. Nur weil ich an Gott glaube, heißt das nicht, dass ich bewahrt werde vor schweren Zeiten und Leid und Kummer. Das wussten schon jene, die diesen Psalm vor langer Zeit geschrieben haben und sie fühlten sich dennoch nicht verlassen, sondern gehalten und bewahrt – in dunklen Tälern. An diesen Glauben erinnert der Psalm und er ermuntert uns, ihn auch so zu leben. Viele Menschen vor uns haben sich gestärkt an diesen alten Worten, die sie mal auswendig gelernt haben. Probieren wir es doch auch damit. Psalm 23 bietet sich sehr gut dafür an.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Pastor Seivert



Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. (Psalm 23)

Getauft wurden am:

21.06.2020 Lenn Werfelmann
12.07.2020 Andreas Fischer

Christlich beerdigt wurden am:

13.05.2020 Marianne Barz (80)
22.05.2020 Otto Fredersdorf (89)
22.07.2020 Wilhelm Ua (95)
23.07.2020 Isaak Heinrichs (89)
24.07.2020 Hartmut Rust (78)
06.08.2020 Ingeborg Lange (94)




KOSMETIK-INSTITUT
Brigitte Bremer
Inh. Janine Hasenbeck
Verdener Landstr. 259 · 31582 Nienburg
Telefon und Fax 05021/3890
janine.hasenbeck@web.de

Erstes Nienburger Bestattungshaus seit 1878

Magercurth-Klinger

Geprüfter Bestatter und Bestattermeister
Tag- und Nachtdienst 05021 - 2181

Hannoversche Str. 24 31582 Nienburg www.magercurth-klinger.de



BÖGER

Bestattungen

Familie Cempel

info@boeger-bestattungen.de
www.boeger-bestattungen.de

Sie rufen an und wir stehen Ihnen helfend zur Seite.

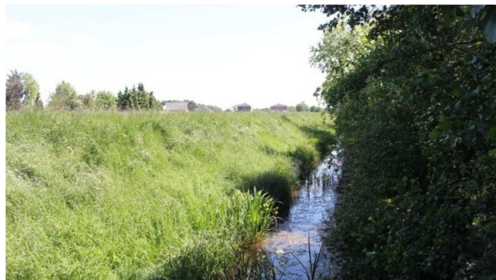
Verdener Landstraße 101 a
31582 Nienburg

Tag & Nacht für Sie erreichbar:
 **05021/97890**

getragen und, als das Eis auftaute, hier liegen geblieben. Zwischen den Eiszeiten lagen sehr lange Zeiträume, in denen es so warm war, wie heute in Südtalien. Diese Warmzeiten nennt man Zwischenzeiten, von denen es demnach bei uns zwei gegeben hat. Dieser Wandel im Klima vollzog sich natürlich nicht von heute auf morgen. Ganz allmählich wurde es besser. Die großen Eisströme zogen sich langsam nach Norden zurück.

Seltene Tiere lebten im Eiszeitalter bei uns, die heute längst ausgestorben sind. Auf den weiten Grassteppen, die sich südlich des Eisrandes gebildet hatten, weideten die Mammute, elefantenähnliche Tiere mit zottigem rotbraunem Pelz und mit mächtigen Stoßzähnen. In Kiesgruben an der Weser sind Reste von diesen Tieren, wie klobige Backenzähne oder lange gebogene Stoßzähne, gefunden worden. Neben den Mammuten lebten hier u.a. noch große Nashörner, Rentiere und Wildpferde. Vor etwa 2000 Jahren war auch die letzte harte Eiszeit zu Ende gegangen, und damit verschwanden die weiten Gletscherfelder aus unserer Heimat. Viele tausend Jahre hat das wieder gedauert.

Nach dem Auftauen des Eises bildeten sich gewaltige Urstromtäler, die das abfließende Wasser der Nordsee zuführten. Ein solcher Strom wälzte seine Wassermassen das breite Weser-Urstromtal entlang. Im Laufe der Zeit verlor der Strom immer mehr von seiner Breite. Es dauerte lange, bis die Weser ihr heutiges Bett einnahm. Wiederholt hat sie ihren Lauf verändert und würde dies auch heute noch tun, wenn nicht der Mensch durch Uferbefestigungen ihren Lauf regelte und festsetzte. Die beiden Seen in unserer Marsch sind Reste eines früheren Weserflussbettes. *(Fortsetzung folgt)*

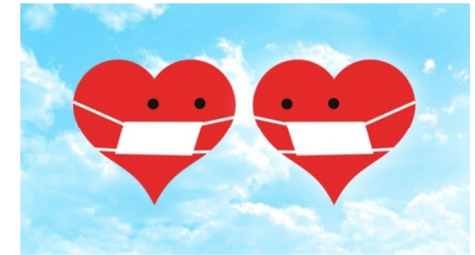


Die Führse in Holtorf

Die Liebe in Zeiten von Corona

Was uns leben lässt

In der Corona-Pandemie wurden die Ausgangssperren gelockert, Lokale wieder vorsichtig geöffnet. Endlich wieder ein Stück „Normalität“. Es waren harte Erfahrungen. Alles auf Distanz und Begrenzung, das gesellschaftliche Leben zurückgefahren. Keine schöne Zeit.



Doch – ich halte inne: Waren da nicht auch Lernerfahrungen, bereichernde Momente? Gibt es etwas, das ich mitnehmen möchte, nicht vergessen? Bilder tauchen auf.

In der Erinnerung ist da ein Spaziergang, ziemlich am Anfang der Corona-Krise, raus aus der Enge und düsteren Stimmung in die freie Natur. Eine Bank, von den ersten Frühlingssonnenstrahlen beschienen. Von da der Blick in die Weite und zum blauen Himmel. Welch herrliches Wolkenpiel, nicht zerfurcht von Kondensstreifen vieler Flugbewegungen. Ach ja, wie leise es ist. Weniger Verkehr auf der Straße ist zu hören, dafür Zwitschern der Vögel. Wie wunderbar wohltuend, die Stille und die Jahreszeit. Die helle Sonne und das Aufbrechen der Knospen an den Bäumen!

Am Ostersonntag die Beobachtung: Es sind ungewöhnlich viele Spaziergänger unterwegs, auch junge Leute darunter. Ein Zuwinken und Fragen aus dem Abstand nach dem Wohlergehen. Es tut gut, Menschen zu treffen oder Botschaften aufs Handy geschickt zu bekommen, die vom Frühling sprechen und aufmuntern wollen. Lieder und Musik von vielen Einzelnen, zusammengefügt zu einem Chor oder Orchester, anrührend. Ich merke, wie wichtig doch Beziehungen sind. Gespräche über den Gartenzaun. Gemeinsames Beklagen und auch wieder Mut fassen, Solidarität spüren.

Mehr Telefonanrufe: „Es ist schön, deine Stimme zu hören!“ Und „Weißt du noch? Ach ja, lang ist es her!“ Länger sitzen bleiben am Frühstückstisch und bei den Mahlzeiten, dankbar, dass man zu zweit

ist. Größere Unternehmungen gehen nicht, ins weite Ausland in den Urlaub fahren, kommt nicht in Frage. Also bleibt mehr Zeit zu Hause. Zwei Bücher fallen mir in die Hand: „Was uns leben lässt“ und „Wir sind in so viel Ängsten und siehe wir leben“. Wie passend, denke ich. Wir sind am Leben! Unsere Grundversorgung ist gesichert, für das Lebensnotwendige ist gesorgt. Die Medizin rüstet flächendeckend auf. Besonnen und ernsthaft versuchen unsere Politiker in Deutschland der Krise Herr zu werden, machen sie zur Chefsache, beraten sich mit Vertretern der verschiedenen Berufsgruppen und Wissenschaftlern. Sie machen ihre Sache wirklich gut. Hoffentlich tun das auch wir alle. Nur nicht nachlässig werden!

Zeitungen bringen Beispiele von gelebter Hilfsbereitschaft und Solidarität, von Freiwilligendiensten und Nähaktionen. Eltern sind zu bewundern, wie sie homeoffice, Kinderbetreuung und homeschooling auf die Reihe kriegen und durchhalten im Abstandnehmen und Zusammenstehen.

Was uns leben lässt: Kleine Freuden und Zeichen, die die Stimmung aufhellen, das Gefühl geben, in der Krise nicht gottverlassen zu sein. Jesu Wort fällt mir ein: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ (Matthäus 28)

Zwei Monate gab es keinen einzigen Gottesdienst in der Kirche, das war für viele hart, aber dafür gab es jeden Sonntag Gottesdienste auf der Homepage der Kirchengemeinde und Predigten zum Mitnehmen aus der Predigtbox vor der Kirche. Viele haben davon Gebrauch gemacht. Seit dem 10. Mai finden wieder Gottesdienste statt, freilich unter strengen hygienischen Vorschriften. Und die Menschen kommen. Sie setzen brav ihre Maske auf, halten den gebührenden Abstand zueinander, nehmen es in Kauf, nicht gemeinsam singen zu dürfen, sie haben Hunger nach Gottes Wort.

Pastor Seivert

Wir sind zu erreichen unter folgenden Telefonnummern:
Pastor Horst Seivert: Tel: 05021 889063, Frau Scheduikat im Kirchenbüro: Tel: 05021 3652 (dienstags von 8-14 Uhr)
Homepage: www.kirchengemeinde-holtorf.wir-e.de

Aus der Geschichte Holtorfs von Heinrich Ihnen

Teil 1: Aus der Vorgeschichte unserer engeren Heimat

Unsere Heimat hat im Laufe der Jahrtausende eine wechselvolle Vergangenheit durchlebt. Vor undenkbar langen Zeiten sah es hier ganz anders aus als heute. Es war nirgends ein Haus oder gar ein Dorf. Da gab es weder Felder noch Straßen. Es war bitterkalt, auch im Sommer; denn ganz Norddeutschland war von gewaltigen Eismassen zugedeckt. Ein paar hundert Meter hoch waren diese Eismassen, so dass es in unserer Heimat aussah wie heute in Grönland. Mächtige Eismassen von Skandinavien als Gletscher kommend hatten sich zwar langsam aber unaufhörlich in Jahrtausenden über die Ostsee geschoben. Sie erreichten auch Niedersachsen und deckten alles Leben mit eisiger Kälte zu. Bis in die Gegend von Einbeck reichten die Gletscher. Gebirge bildeten kein Hindernis.

Diese mächtigen Eismassen brachten große Steinblöcke oder Felsen, kleinere oder größere Steine, sowie große Mengen von grobem und feinem Sand, der aus zermalmtten Steinblöcken entstanden war, bis in unsere Heimat mit. Als dann später diese Gletscher auftauten, bedeckten die Moränen, wie man die von den Eismassen geschaffenen Sand – und Schuttmengen nennt, unser norddeutsches Flachland. Viele größere und kleinere Steine bedeckten auch unsere Heimatflur. Sie wurden in späteren Zeiten von den Menschen vielfach für den Bau von Häusern gebraucht. Gern errichtete man aus diesen Steinen Schafställe und Nebengebäude. 4500 große Feldsteine hat man im Jahre 1933 im Sachsenhain bei Verden aufgestellt. Sie erinnern uns an das Strafgericht, das Kaiser Karl im Jahre 782 bei Verden über die Sachsen abhielt. Beim Umbrechen von Ödland und ehemaligem Waldboden treten heute noch immer Steine zu Tage.

Den gewaltigsten Zeugen der Eiszeit in unserer Gegend kennen wir alle. Es ist der sagenumwobene Giebichenstein in der Krähe. Auch er ist von den Eismassen aus dem Norden hierher



Die Krone der Gastlichkeit!



Saal und Tagungsräume
Sport Live-Übertragungen
Mittagstisch
- DIENSTAG RUHETAG -

seit 1903

Hotel zur Krone

Fam. Gallmeyer - Verdener Landstr. 245 - 31582 Nienburg - Tel. 0 50 21 - 6 43 33 - Fax 91 09 99
Internet: www.zur-krone-nienburg.de

SPIEL & SPASS

SCHREIB-, GESCHENK- & SPIELWAREN

Fleischer

Celler Str. 56 · 31582 Nienburg
☎ 0 50 21 / 40 45

Schulbücher und Zubehör
für alle Schulen

Ihre Gesundheit. Unser Service!

- Naturheilkunde + Homöopathie
- Diabetikerberatung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Cholesterinmessung
- Blutzuckerbestimmung
- Fernreise-Impfberatung



Hansa-Apotheke
Apotheker Reinhard Glatzel
Hansastraße 3
31582 Nienburg/Weser
Tel: 05021/910266



Ihre Gesundheit, unsere Stärke!

www.hansaapo.de / e-mail: Info@hansaapo.de

Wir danken allen, die diesmal inseriert haben und bitten um Beachtung der Anzeigen! Für den Inhalt der Inserate sind die Firmen verantwortlich!

Auszug aus der Predigt „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“, gehalten am 28.6. von Pastor Seivert

„Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“, schreibt der Dichter Rainer Maria Rilke. Man könnte es wörtlich nehmen als Beispiel für körperliches Wachstum: aus dem kleinen Kind von einst, wird ein erwachsener Mann oder eine erwachsene Frau.

„Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“, das lässt sich aber auch im übertragenen Sinn verstehen: Wie ein Baum, der mit den Jahren wächst, sich nährt von dem, was der Himmel regnen lässt, sich immer tiefer verwurzelnd nach oben streckt, so ist der Mensch: Jahr für Jahr wachsen wir innerlich weiter. Wir werden genährt und aufgezogen, erzogen und gebildet von Eltern, Lehrern, Menschen, die es gut mit uns meinen. Wir wachsen nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich, genährt von Liebe und Zuwendung. Wir verwurzeln uns am Ort, wo wir leben, im Beruf, in der Familie. Und wir strecken uns wie ein Baum nach dem Licht, haben Ziele im Leben, suchen nach Glück, nach einem gelingenden Leben.

An der Anzahl der Ringe eines Baumstammes kann man das Alter ablesen. Am Abstand zwischen den Ringen die Wachstumsschübe: große Abstände zeugen von guten, regenreichen Jahren, während die schmalen Abstände an die Jahre mit weniger guten Lebensumständen erinnern. So ist das auch bei uns. Und keiner weiß, wie viele Jahresringe sich noch um unser Leben legen werden, ob es gute oder schwere Jahre werden.

„Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die sich über die Dinge ziehn. Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn“, dichtet Rilke 26 Jahre vor seinem Tod. Rilke – so verstehe ich ihn – will versuchen, bis zum Schluss zu wachsen. Nicht vorher aufhören mit dem Leben.

Laufen, lernen, lieben, lachen – auf diese „Vier L-Formel“ bringen Forscher das Geheimnis für ein glückliches Leben. Das erste **L** steht für Laufen oder allgemeiner für Bewegung. Das kann ein strammer Spaziergang oder Jogging, oder Walking sein. Frühere Generationen wussten: „Wer rastet, der rostet“. Das zweite **L** steht für Lernen, also die Bewegung im Kopf. Wer lebenslang lernt, hält sein Gehirn jung.

Ich hatte eine alte Tante, die sagte immer: „Ich turne mit dem Geist“. Das dritte L steht für Lieben oder weiter gefasst für ein Leben in Beziehung, also für soziale Kontakte, unter Menschen sein, Freundschaften, Bekanntschaften pflegen.

Und das vierte L steht für Lachen, denn man sollte auch über sich und mit andern lachen können. Dass ist nicht nur gut für die Lungen und das Zwerchfell, sondern auch für die Seele. Ich persönlich würde ja noch ein fünftes L dazu geben. Das Loben Zum Beispiel mit diesem Gebet aus Psalm 90: „**Herr, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurde, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.**“



*Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.*

*Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendelang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm
oder ein großer Gesang.*

Rainer Maria Rilke, 1899

Wir laden herzlich zum Gottesdienst ein!

11. So.n. Trin.	23.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst, P. Seivert
12. So.n. Trin.	30.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst/Taufen P. Seivert
13. So.n. Trin.	06.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Erichshagen
14. So.n. Trin.	13.09.	10.00 Uhr	Begrüßung Konfirm. P. Seivert
Sonnabend, 19.9.	10 Uhr u. 11.30 Uhr		Konfirmation, P. Seivert
Sonntag, 20.09.	10 Uhr u. 11.30 Uhr		Konfirmation, P. Seivert
(wir bitten die Gemeinde an diesem Sonntag in die Nachbargemeinden auszuweichen!)			
16. So.n. Trin.	27.09.	10.00 Uhr	Partnerschaftsgottesdienst S. Piehl, P. Seivert
Erntedank	04.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst, P. Seivert
18. So.n. Trin	11.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Erichshagen
19. So.n. Trin.	18.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Lektorin Prange
20. So.n. Trin.	25.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst/Taufen, P. Seivert
21. So. n. Trin.	01.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Erichshagen
Drittletzt. So.KJ	08.11.	10.00 Uhr	Regionaler Lektorengottesd. Lektorin M. Prange

Friedenswoche: 10.-18.11. Andachten jeweils um 18.30 Uhr in der Kirche

Vorletzt. So. KJ	15.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst, P. Seivert
Ewigkeitssonntag	22.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst/Visitation P. Seivert
1. Advent	29.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst, P. Seivert

*Kirchenkaffee

Visitation

Vom **9.-15.11.** besucht der Superintendent unsere Kirchengemeinde. Alle sechs Jahre findet die Visitation statt. Dabei geht es darum, die Arbeit in der Gemeinde zu analysieren und den Dienst der Mitarbeitenden wertzuschätzen. In dem Visitationsgottesdienst, der am Ewigkeitssonntag, den 22.11. um 10 Uhr stattfindet, hat die Gemeinde Gelegenheit mit dem Superintendenten ins Gespräch zu kommen.

„Die Herausforderungen in diesen Tagen sind groß. Aber, davon bin ich überzeugt: Uns wird auch die Kraft gegeben, diese Herausforderungen zu bewältigen. Bleiben Sie behütet!“

Heinrich Bedford-Strohm

Jeden Sonntag
 unser beliebtes großes Frühstücksbuffet
FÜR DIE GANZE FAMILIE
 von 9:00 - 12:00 Uhr

... mit frischen Brötchen und Brot
 ... inkl. aller Heißgetränke und O-Saft
 ... und vielen Leckereien

Tischreservierung empfohlen!

nur 13,50€
 (Kinder 5-12 Jahre 6,80€)



Bäcker Deicke

Lange Strasse 41 | 31582 Nienburg
 Tel.: 05021 849 99 18
 Verdener Landstr. 176 | 31582 Nienburg
 Tel.: 05021 807 15 05 | www.baecker-deicke.de

MALEREIBETRIEB
MARIC

- Industrieranstriche
- Anstricharbeiten
- Mineralische Putze
- Tapezierarbeiten
- Lasurtechniken
- Vergoldung

Koppelweg 9
 31582 Nienburg
 Telefon (05021) 910 504
 Telefax (05021) 910 504
 Mobil 0172 · 540 450 1
 info@mb-maric.de
 www.mb-maric.de

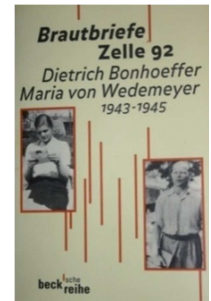
Lesen unter'm Turm

Am Mittwoch, den
07.10.2020



lese ich um 18 Uhr in unserer Kirche (wegen der Corona-Bestimmungen weichen wir aus der engen Turmkapelle in die Weite der Kirche aus!) aus

„Brautbriefe Zelle 92“ – Briefe von Dietrich Bonhoeffer und Maria von Wedemeyer



Der Briefwechsel Dietrich Bonhoeffers mit Maria von Wedemeyer, mit der er seit 1943 verlobt war, gehört zu den bewegendsten Dokumenten dieses Lebens. Die ungewöhnliche Verlobungszeit, die erst in der Haft beginnt, endet mit der Hinrichtung Bonhoeffers auf persönlichen Befehl Hitlers am 9. April 1945. Die Briefe zeigen, wie sich über die räumliche Trennung hinweg, trotz Briefzensur, Unterschied von Alter und Herkunft, eine Liebe von verwandelnder Intensität entwickelte. Eines der großen Zeugnisse aus dem deutschen Widerstand.

Auf zahlreiches Erscheinen freut sich

Ihr und Euer Pastor Seivert

Wir bitten um Gaben für den
ERNTEDANK-Altar am Sonnabend,
 3.10. um 12 Uhr in der Kirche. Danke!



Wir laden ganz herzlich zu sieben Friedensandachten vom
10.- 18. November jeweils um **18.30 Uhr** in unsere Kirche ein!

Di 10.11. Chor	Fr 13.11. Frauengesprächskreis
Mi 11.11. Handarbeitskreis	Mo 16.11. Kindergarten
Do 12.11. Besuchsdienst	Di 17.11. Philipp Keßler
	Mi 18.11. Pastor Seivert

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's
 ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl."

(Jer.29,7 - Monatsspruch Oktober)



Immer für Sie da Eichen-Apotheke

Stefan Kube
Verdener Landstraße 134
31582 Nienburg

Tel. 05021 / 18831 Fax 05021 / 64644
Öffnungszeiten Mo - Fr 8.00 - 18.30
Sa 8.00 - 13.00

Corpus

Praxis für Naturheilkunde, ganzheitliche Ernährungsberatung
Physiotherapie & Massage

Unser Ziel: Individuelle Therapiepläne für IHRE Gesundheit

Heilpraktikerin Mirja Twachtmann Ernährungsberaterin Britta Peickert
Physiotherapeutin Kathrin Fiebiger
(sowie in Kooperation mit Heilpraktikerin Antje Bültemann)

Akupunktur, klassische Ausleitungsverfahren, Laserakupunktur,
Entgiftungstherapie, Allergiebehandlung, Schmerzbehandlung,
Amerikanische Chiropraktik, klassische Massagen, Rückenschule
CORPUS - Ernährungsprogramm

Termine nach Vereinbarung
Verdener Landstraße 244 a 31582 Nienburg / Holtorf
Tel.: 0 50 21 – 88 83 30

Danke

an **Ursula** und **Dieter Gottschalk** für das Austeilen der Gemeindebriefe. Sie sind von Anfang an dabei gewesen und hören jetzt auf. Ihren Bezirk hat **Marlis Jansen** übernommen, an **Viola Paul-Hein** für das Austeilen der Gemeindebriefe, den Bezirk hat **Helga Eickhoff** übernommen. Herzlich willkommen!

DER REICHE KORNBAUER



„Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: ‚Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.‘ Und sprach: ‚Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein

Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!‘ Aber Gott sprach zu ihm: ‚Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?‘



So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“



Jesus in einem Gleichnis
an seine Jünger, Lukas 12,16-21

Brendel

Brendel Landfleischerei und Partyservice OHG
Meisterqualität seit 1896

Wir sind Ihr Partner in Sachen Partyservice!

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Gäste, wir nehmen uns Zeit für Ihre Feier und möchten Ihnen mit unserem Angebot Ihre Veranstaltung erleichtern.

Gerne beraten wir Sie ganz individuell, um Ihre speziellen Wünsche zu erfüllen.

Verdener Landstraße 113 · 31582 Nienburg - Holtorf
Telefon: 05021 - 41 41 · Telefax: 05021 - 6 58 27
www.fleischerei-brendel.de



Praxis für Krankengymnastik
Fritz-Reuter-Strasse 11

31582 Nienburg

Telefon (05021) 4746

Brigitte Jauch-Rohner

- Therapeutische Förderung für entwicklungsverzögerte und behinderte Kinder vom Säuglings- bis zum Schulalter
- Krankengymnastik nach Bobath und Vojta
- Bobath- und Vojta-Therapie für Erwachsene
- krankengymnastische Einzelbehandlung
- Beckenbodentherapie
- Lymphdrainage
- Therapie nach K.-Schroth
- Atemtherapie - autogene Drainage bei Mucoviscidose
- Fussreflexzonenmassage, Wärme - Kälte-Therapie

Achtung: Am 25. Oktober ist Ende der Sommerzeit! Die Uhren werden um eine Stunde zurückgestellt.

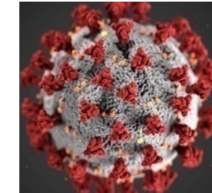
In unserem Gemeindehaus wurden Kartons mit gut erhaltener Kinderkleidung, sowie Spielzeug zur kostenlosen Abholung abgegeben. Bei Bedarf wenden Sie sich bitte an uns. Gerne können Sie die Sachen abholen.

Gott und Corona

„Und seine Jünger fragten Jesus und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.“ (Johannes 9)

Gibt es eine spezielle christliche Sicht auf Corona? Ich glaube ja. Und das spezielle christliche daran ist, dass sie nichts mit Gott zu tun hat. Nichts damit, dass Gott seine Hand im Spiel hat oder uns gar bestrafen will. Corona ist auch keine der apokalyptischen Plagen, die angeblich das Ende der Welt einläuten. Das alles wäre Spekulation und gleichbedeutend mit den Verschwörungstheorien, die im Internet oder sonst wo ins Bodenlose führen und Ängste produzieren.

Wir wissen noch nicht viel über die Ursprünge von Corona. Vielleicht werden sich da noch erschrecken lassen: menschliche Fähigkeiten gegen Menschen deren im Hinblick auf ten, auf Infektionen of- reagieren. Diese Aufklärungen sind dringend nötig.



Abgründe auftun, die uns Zum einen im Hinblick auf ten, Viren zu züchten und einzusetzen. Oder zum an- menschliche Unfähigkeiten und angemessen zu

Wer aber eine übergeordnete, gar göttliche Absicht sehen will, muss schon eine Offenbarung dazu gehabt haben. Und die hat keiner.

Die Dinge liegen menschlicher.

Die Frage nach dem dahinter liegenden Sinn, gar nach der Schuld, verbietet sich. Sie wäre nach rückwärts gerichtet.

Die Frage, wer denn bei dem Blinden gesündigt habe, also wer schuld daran sei, dreht Jesus nach vorne in die Zukunft um: Wie kann ich hier und jetzt etwas von Gott zeigen? Wie ist zu helfen? Da gingen dem Blinden die Augen auf. Und manch anderen auch.

Gott hat uns nicht Corona gegeben, sondern Geist, Verstand und einige sehr brauchbare Gebote, nach denen man sich im Leben richten kann. Es ist unsere Aufgabe anzuwenden, was er uns mit auf den Weg gegeben hat.

Viele haben in den vergangenen Monaten Gutes erlebt. Gegenseitig haben sich die Menschen geholfen und waren füreinander da. Die Welt wird nach Corona nicht eine gänzlich andere sein, aber wir

haben etwas gelernt, was wir für die Zukunft brauchen können: Wo Erschöpfung war, kam Aufmunterung, wo Trauer war, kam Mitgefühl. Wo Einsamkeit drohte, kam Ansprache.... Ja, wir haben auch gelernt, dass etwas Unvorhersehbares quasi vom Himmel fallen und in unser Leben einbrechen kann. Der Gedanke an den Tod kam uns näher. Auch das Unvorhergesehene gehört zum Leben.

Damit ist nicht alles über Corona und seine Folgen gesagt. Aber vielleicht einiges darüber, wie es weiter gehen kann.

Pastor Seivert



Bettina Köpke
Steuerberaterin

Wilhelm-Busch-Straße 8
31582 Nienburg / Weser
Telefon 05021 – 9249900
Telefax 05021 – 9249901
www.koepke-steuerberatung.de
info@koepke-steuerberatung.de

Nachruf

Susanne Geßler ist plötzlich gestorben. Sie hat sich seit einiger Zeit unsere Orgelbank zusammen mit Ulrike Ihsen und Philipp Keßler geteilt.

Für mich war es jedesmal eine Freude, wenn sie dran war und den Gottesdienst an der Orgel begleitete. Manchmal brachte sie auch ihre historische Rohrflöte mit und bereicherte zusätzlich den Gottesdienst.

Wir sehen wieder mal, wie schnell unser Leben vorbei sein kann. Die Bibel sagt: „Es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“ (Psalm 90)

Möge Gott Susanne Geßler aufnehmen in seine himmlische Herrlichkeit und ihr dort ewige Heimat schenken. Die Angehörigen möge ER trösten in der Gewissheit, dass uns nichts scheiden kann von seiner Liebe.

Pastor Seivert



SOLL MAN ESSEN WEGWERFEN?

Dank für die Ernte - aber gegenüber wem? Die meisten Mitteleuropäer sind in der glücklichen Lage, auf kaum etwas verzichten zu müssen. Keine Selbstverständlichkeit. Viele Menschen ahnen: Es ist ein Segen, rundum mit Lebensmitteln versorgt zu sein. Grund genug, Dank zu empfinden.

Aber gegenüber wem? In der biblischen Schöpfungsgeschichte sagt Gott zu den Menschen: „Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise“ (1. Mose 1,29). Kaum erschafft er die Menschen, versorgt Gott sie mit Nahrung. Im Vaterunser lautet die erste Bitte: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“

Wer Essen wegwirft, dem fehlt es vermutlich auch an historischem Bewusstsein. Mancher alte Mensch erinnert sich daran, wie schwierig es im Zweiten Weltkrieg und in den Jahren danach war, etwas zu essen zu bekommen.

Zudem heizt jedes weggeworfene Lebensmittel weiter die Agrarindustrie mit ihren gigantischen Monokulturen, dem Raubbau

an der Natur, den oft unsinnigen Transporten an. Obwohl wir uns jederzeit leicht darüber informieren können, wann und wo die Lebensmittel produziert werden, wissen wir nicht mehr, wie viel Schweiß, Mühe und Ausbeutung mit dem Landbau verbunden sind. Die erbärmlichen Arbeitsbedingungen der Wanderarbeiter in Andalusien und in Süditalien interessieren uns Kunden der mitteleuropäischen Discountläden kaum. Sonst würden wir wählerischer einkaufen.

Wo man viel produziert und billig anbietet, wandert auch viel in die Tonne. Großverbraucher, Handel und Industrie vernichten rund ein Drittel der Lebensmittel in Deutschland, bevor sie beim Kunden ankommen. Verbraucherinnen und Verbraucher haben es laut ARD-Magazin Plusminus vom 24. Juli 2019 in der Hand, fast zwei Drittel der Vernichtung zu verhindern.

EDUARD KOPP

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

gere Zeit nicht regnet oder Firmen aus organisatorischen Gründen nicht zeitnah vor Ort sein können. Wir tragen Verantwortung, das ist nicht immer leicht. Doch seien Sie versichert, wir stellen uns dieser Verantwortung so gut wir es irgend können. Und deshalb bin ich der Meinung, dass gegenseitige Rücksichtnahme und ein freundlicher Umgangston gegenüber dem Friedhofspersonal nicht zu viel verlangt sind. Ein Lächeln und ein freundliches Wort erleichtern so manch schwere Arbeit und beantworten rasch die Frage, warum man all das auf sich nimmt.

Ich hoffe, dass ich mit diesem Text zum gegenseitigen Verständnis beitragen konnte. Darüber würde sich der Kirchenvorstand sehr freuen. In diesem Sinne, freue ich mich auf die eine oder andere Begegnung mit Ihnen und über respektvolle Gespräche und Anregungen.

Es grüßt Sie / Euch
Antje Scheduikat

Andacht für Sternenkinder

Zu einer Andacht im Gedenken an die Sternenkinder wird herzlich eingeladen am **Freitag, den 6. November, um 14.30 Uhr** in die Kapelle des Friedhofes Kräher Weg in Nienburg mit anschließendem Gang zur Kinder-Gedenkstätte. Alle betroffenen Eltern und Angehörigen, die im zu Ende gehenden Jahr oder auch vor längerer Zeit ein Kind verloren haben, sind zu dieser Andacht eingeladen, die von Pastorin Almut Henze-Iber und Kirchenmusikerin Bärbel Hug gestaltet wird. Ebenfalls herzlich eingeladen sind all diejenigen, die die Betroffenen in dieser Zeit begleitet haben wie auch Menschen, die aus unseren Gemeinden Anteil nehmen möchten.



Freiwilliges Kirchgeld

Viele von Ihnen hat auch diesmal wieder ein Bittbrief für das Freiwillige Kirchgeld erreicht. Wir bitten Sie in diesem Jahr Ihre Spende für neue Fahrradständer an der Kirche zu geben. Herzlichen Dank!



Unser Kirchenvorstand: Philipp Keßler (Tel: 01719655724), Sabine Metje (Tel: 05021 913931), Rüdiger Oldenstädt (Tel: 015256585904), Maike Prange (Tel: 05021 8605010), Antje Scheduikat (Tel: 05021 7562), Inge Zielaskowski (Tel: 05021 7990)

Friedhof

Sehr geehrte Nutzungsberechtigte unseres Friedhofs,
liebe Gemeindemitglieder,

mit diesem Artikel wende ich mich an Sie, um Ihnen zu erklären, warum die eine oder andere Änderung auf unserem Friedhof nötig war. Außerdem möchte ich Sie teilhaben lassen an einigen Entscheidungsprozessen des Kirchenvorstandes in Bezug auf eben diese Änderungen. Ich weiß, dass es unter Ihnen einige gibt, die nicht mit allem, was der Kirchenvorstand beschlossen hat, zufrieden sind. Deshalb möchte ich Ihnen hier ein paar Hintergrundinformationen geben, damit Sie die Handlungsweise des Kirchenvorstandes besser nachvollziehen können.

Warum also neue Wasserentnahmestellen? Im vorletzten Jahr haben wir leider mit erleben müssen, dass die Brunnen mehrmals innerhalb einer Woche übergelaufen sind, weil Nutzungsberechtigte vergessen haben, den Wasserhahn wieder zuzudrehen. Einige Grabstellen, die sich in der Nähe dieser Brunnen befanden, wurden sogar unterspült. Deshalb, hat sich der Kirchenvorstand für Wasserhähne entschieden, die den Wasserzufluss selbstständig unterbrechen. Zusätzlich gibt es neue Auflagen zum Betrieb von Brunnenringen, die jetzt mit einem klappbaren Gitter gesichert sein sollen. Für 5 Brunnen sind das erhebliche Kosten. Außerdem stellten wir fest, dass 2 Brunnenringe defekt waren. Dazu kam ein weiterer Umstand, der uns dazu veranlasst hat, auf die Brunnen künftig zu verzichten. Am Boden der Brunnen lagerte sich so einiges ab. Zum Beispiel Sand vom Boden der Gießkannen, die zuvor auf der Erde gestanden haben und dann ins Wasser getaucht wurden oder von Gartengeräten, die im Brunnen gesäubert wurden und zusätzlich Blätter und Samen von Bäumen. Kurz und gut, die verunreinigten Brunnen müssten regelmäßig gereinigt werden, damit sie nicht anfangen zu stinken. Für diese Aufgabe (Brunnen leer schöpfen und den Schlamm heraus schaufeln) eine/n Freiwillige/n zu finden ist nicht so einfach. Oder eine Firma beauftragen? Bei 5 Brunnen wären das wieder erhebliche Kosten. Außerdem ist es nicht nachhaltig. Wenn wir etwas ändern, dann nach Möglichkeit so, dass sich künftige Kirchvorstands-Generationen mit diesem Thema nicht mehr beschäftigen müssen. Also die Brunnenringe weg und dafür ein Gitter mit Drainage unter die Wasserhähne. Wenn man darauf die Gießkannen abstellt, kann man den Wasserhahn mit beiden Händen von hinten umfassen und zudrücken. Mit einer Hand von vorn zu drücken ist für man-



che von Ihnen zu schwierig, dass sehen wir ein. Aber mit zwei Händen sollte es gehen. Im hinteren Teil des Friedhofs befindet sich ein Wasserhahn mit geringem Wasserdruck, darum kümmern wir uns.

Immer mehr Grabstätten werden in pflegefreie Stätten umgewandelt. Wir freuen uns, dass wir mit dieser Möglichkeit helfen können. Aber bitte bedenken Sie, dass die Maßnahmen, die durchgeführt werden müssen, wenn eine Stätte abgeräumt ist, nicht immer sofort umgesetzt werden können. Auch das Ergebnis ist nicht immer beim ersten Versuch zufriedenstellend. Wann mit dem Einsäen der Flächen begonnen wird, hängt von einigen Bedingungen ab. Zum Beispiel davon, dass wir einen Unternehmer mit dem Einsäen beauftragen. Da wir einen Unternehmer jedoch nicht mit jeder einzelnen Stelle beauftragen können, warten wir, bis sich mehrere Stellen angesammelt haben. Eine große Unbekannte ist zudem das Wetter. Neu angesäte Flächen müssen gewässert werden. Das macht Frau Metje auch, aber wenn es darüber hinaus zu trocken ist (so wie in den letzten beiden Jahren und auch in diesem Jahr), dann führt auch diese enorme Fleißarbeit nicht bei jeder Grabstätte zum Erfolg. Dann kommt es vor, dass bis zum nächsten Frühjahr oder Sommer gewartet werden muss, bis die Stellen erneut bearbeitet und eingesät werden können.



Alle Grünflächen werden durch die Firma Schwier in der Zeit von Ende April bis Oktober ca. alle 3 bis 4 Wochen gemäht. Bitte bedenken Sie, dass es für uns nicht möglich ist, den Rasen so zu pflegen, wie Sie es in Ihrem privaten Garten gewohnt sind. Wir würden auch keinen Unternehmer finden, der die Flächen häufiger mäht, da es immer weniger Unternehmer mit immer weniger Personal gibt. Darüber hinaus ist der Kirchenvorstand dafür verantwortlich, dass die Kosten auf dem Friedhof einen gewissen Rahmen nicht überschreiten, damit die Friedhofsgebühren nicht jedes Jahr erhöht werden müssen. Ein Friedhof muss kostendeckend bewirtschaftet werden und dass durch überwiegend ehrenamtliches Engagement. Etwas liegt mir in diesem Zusammenhang noch am Herzen. Bitte düngen Sie den Rasen nicht. Frau Metje düngt die Flächen zweimal im Jahr. Das sollte reichen. Wird mehr gedüngt, wächst der Rasen schneller und die Flächen wirken auch dadurch ungepflegt. Bitte überlassen Sie die Pflege dem Friedhofspersonal und den Unternehmen, auch wenn das für den einen oder ande-

ren von Ihnen manchmal schwer auszuhalten ist. Glauben Sie uns bitte, Sie haben dafür unser volles Verständnis. Denn es geht uns oft genau wie Ihnen. Auch wir möchten häufig vieles mehr und vor allen Dingen schneller erledigen.

Eine weitere große Bitte habe ich an alle Nutzungsberechtigten, die pflegefreie Grabstätten auf den großen Rasenflächen gekauft haben. Auf diesen Flächen stehen immer wieder Schalen und Blumenvasen, die den Rasen dort schädigen. Damit genau dies nicht passiert, hat der Kirchenvorstand Flächen anlegen lassen, auf denen sie Ihre Blumengrüße abstellen können. Oft stellen wir fest, dass genau die Nutzungsberechtigten, die diese Flächen nicht konsequent nutzen, sich über den schlechten Pflegezustand der Rasenflächen beschweren. Sicher haben Sie es sich gut überlegt, als Sie sich für eine pflegefreie Stätte in einem Rasenfeld entschieden haben. Deshalb bitte ich Sie, die Gegebenheiten zu beachten, die eine solche Stätte mit sich bringt. Damit helfen Sie nicht nur dem Friedhofspersonal, sondern auch sich selbst, indem der Rasen nicht zusätzlich geschädigt wird. Bei einer solchen Anlage handelt es sich um eine Solidargemeinschaft, in der alle zusammen, die sich an die Regeln halten etwas gewinnen, in der jeder einzelne aber, der sich nicht an die Regeln hält, auch allen anderen schadet.

Weitere Themen, mit denen sich der Kirchenvorstand immer wieder beschäftigen muss, sind Diebstahl und Vandalismus. Vor ein paar Jahren mussten wir die Dachrinnen an der Kapelle erneuern, weil die Kupferdachrinnen gestohlen wurden. Vor ein paar Monaten hat Frau Metje 5 neue Rhododendren gepflanzt, diese wurden ebenfalls entwendet. Immer wieder vermissen wir die Kupplungen zwischen Wasserhahn und Schlauch. Auch die Tüllen für die Gießkannen wurden nach und nach entwendet. Im letzten Jahr wurden zwei Kannenhalterungen aus dem Boden gerissen. Das WC mussten wir zwischendurch immer wieder, wegen nicht zumutbarer Verschmutzungen, schließen. Pflanzschalen und Blumen verschwinden von den Grabstätten. All diese Dinge machen uns nachdenklich und sehr traurig.

Erlauben Sie mir ein paar ganz persönliche Worte zum Schluss. Selbstverständlich sind wir der Meinung, dass Sie ein Anrecht darauf haben, dass sich der gesamte Friedhof, besonders jedoch die pflegefreien Grabstätten in einem guten Pflegezustand befinden. Je länger es manchmal dauert, die entsprechenden Maßnahmen erfolgreich umzusetzen, je schwieriger ist die Situation auch für uns. Dann wird es schon zur Belastung, wenn es län-